

30. Juli 2014 12:32

Viele Tote bei israelischem Angriff auf UN-Schule in Gaza

Gut drei Wochen nach Beginn des Gazakrieges setzt Israel seine Angriffe mit unverminderter Härte fort.

Beim Beschuss einer Schule der UN-Hilfsorganisation UNRWA kamen am Mittwoch im Flüchtlingslager Dschabalia im nördlichen Gazastreifen mindestens 15 Menschen ums Leben, wie ein Sprecher der palästinensischen Rettungsdienste mitteilte. Palästinensische Medien berichteten sogar von 20 Toten.

In dem Gebiet, das ohnehin als überbevölkert gilt, herrscht drängende Enge, weil Zehntausende Palästinenser aus anderen Teilen der Enklave vor den israelischen Attacken dorthin flüchteten. Eine Armeesprecherin in Tel Aviv sagte, eine vorläufige Untersuchung des Vorfalls habe ergeben, dass militante Palästinenser in der Nähe der Schule Mörsergranaten auf israelische Soldaten abgefeuert hätten. Die Truppen hätten das Feuer erwidert.

1

Kämpfe im Gazastreifen - 15 Tote bei Angriff auf UN-Schule in Gaza

[Chronologie: Vom Schülermord zur Bodenoffensive](#)

1 / 12

- **12. Juni**

Drei jüdische Religionsschüler verschwinden auf dem Heimweg von ihrer Schule in einer Siedlung im Westjordanland.

- **15. Juni**

Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu beschuldigt die radikal-islamische Palästinenserorganisation Hamas der Entführung der Jugendlichen. Die Armee sucht nach ihnen und riegelt das südliche Westjordanland ab. Hunderte Hamas-Mitglieder werden in den folgenden Tagen festgenommen.

- **30. Juni**

http://www.arcor.de/content/aktuell/news_politik_ausland/2502252,1,Viele-Tote-bei-israelischem-Angriff-auf-UN-Schule-in-Gaza,content.html

Die Leichen der Vermissten werden auf einem Feld bei Hebron gefunden. In der Nacht fliegt die Luftwaffe massive Angriffe auf Ziele im Gazastreifen. Davor war Israel mit etwa 20 Kleinraketen beschossen worden.

- **2. Juli**

Die Leiche eines verschleppten 16-jährigen Arabers wird in einem Wald bei Jerusalem gefunden. Drei jüdische Tatverdächtige werden des Mordes angeklagt. Die Staatsanwaltschaft geht von einem Rachemord nach dem Tod der drei israelischen Jugendlichen aus.

- **8. Juli**

Nach andauernden Raketenangriffen aus dem Gazastreifen startet die israelische Luftwaffe eine Offensive, Hunderte Ziele werden massiv bombardiert. Dabei sterben auch viele Zivilisten.

- **17. Juli**

Wenige Stunden vor einer humanitären Waffenruhe dringen 13 bewaffnete Palästinenser durch einen Tunnel nach Israel vor, die Luftwaffe beschießt das Kommando. Nach dem Ende der auf fünf Stunden befristeten Waffenruhe eskaliert die Lage wieder. Israel startet eine Bodenoffensive in dem dicht besiedelten Palästinensergebiet, um Tunnel und Raketenlager zu zerstören.

- **19. Juli**

Die israelische Armee weitet ihre Bodenoffensive aus. Die Lage der Bevölkerung in Gazastreifen wird immer dramatischer.

- **20. Juli**

Eine humanitäre Feuerpause zur Bergung von Toten in der Stadt Gaza bricht nach kurzer Zeit zusammen. Die israelische Bodenoffensive weitet sich zu einem Häuserkampf mit zahlreichen Toten auf beiden Seiten aus.

- **22. Juli**

Die US-Luftfahrtbehörde FAA verbietet amerikanischen Fluggesellschaft vorübergehend, Tel Aviv anzufliegen. Auch europäische Unternehmen stellen für mehrere Tage ihre Flüge ein.

- **25. Juli**

US-Außenminister John Kerry legt laut Medienberichten den Konfliktparteien einen Vorschlag über eine einwöchige Feuerpause vor, in der unter ägyptischer Vermittlung Gespräche über eine längerfristige Friedenslösung aufgenommen werden sollen. Israel lehnt vorerst ab.

- **26. Juli**

Eine zwölfstündige humanitäre Waffenruhe tritt in Kraft. Israel und die Hamas hatten sich am Vortag darauf verständigt.

- **30. Juli**

Weltweite Bemühungen um einen Waffenstillstand werden von beiden Seiten ignoriert, die israelischen Angriffe gehen mit unverminderter Härte weiter. Das einzige Kraftwerk im Gazastreifen wird zerstört, Krankenhäuser, Schulen und Moscheen attackiert. Die Opferzahlen steigen weiter.

Seit Beginn der israelischen Militäroffensive am 8. Juli starben nach neuesten Angaben des Gesundheitsministeriums in Gaza 1283 Menschen, etwa 7200 wurden verletzt. Der seit 23 Tagen andauernde Militäreinsatz in dem Palästinensergebiet ist inzwischen Israels längster Krieg seit 2006. Er dauert schon länger an als die Konflikte im Gazastreifen in den Jahren 2009 und 2012. Laut israelischem Militär starben 53 Soldaten und 3 Zivilisten, 2670 Raketen seien seit dem 8. Juli auf israelisches Territorium abgefeuert worden.

Wie UNRWA-Sprecher Chris Gunness mitteilte, starben auch fünf UN-Mitarbeiter, darunter drei für UNRWA tätige Lehrer. Bisher hätten mehr als 200 000 Palästinenser in UN-Schulen Schutz gesucht.

Militante Palästinenser setzten auch am Mittwoch ihre Raketenangriffe auf israelische Orte fort. Der im Untergrund aktive Militärführer der Hamas machte eine Waffenruhe im Gazakonflikt vom Ende der israelischen Militäroffensive abhängig. Auch die Blockade der Enklave am Mittelmeer müsse aufgehoben werden, sagte Mohammed Deif am Dienstag in einer über den TV-Sender der Hamas verbreiteten Audio-Botschaft.

Es war die erste öffentliche Äußerung des Anführers des bewaffneten Flügels der radikal-islamischen Organisation, der Kassam-Brigaden, seit Beginn der Offensive vor mehr als drei Wochen. Ein Kommentator des israelischen Fernsehens interpretierte die Erklärung des Hamas-Militärführers am Mittwoch als mögliches Zeichen für eine nahende Waffenruhe.

Israels Sicherheitskabinett wollte in Tel Aviv erneut über eine Waffenruhe im Gazastreifen beraten. Auch die Möglichkeit einer Ausweitung der Offensive stehe

http://www.arcor.de/content/aktuell/news_politik_ausland/2502252,1,Viele-Tote-bei-israelischem-Angriff-auf-UN-Schule-in-Gaza,content.html

zur Debatte, berichteten israelische Medien. Der israelische Rundfunk meldete, ein türkischer Gesandter sei nach Israel gekommen, um sich für eine Waffenruhe einzusetzen.

Außenminister Frank-Walter Steinmeier rief Israelis und militante Palästinenser auf, umgehend die Kämpfe einzustellen. «Beide Seiten sind aufgerufen, einer sofortigen humanitären Feuerpause zuzustimmen und den Weg der Verhandlungen über eine langfristige Waffenruhe auf der Basis des ägyptischen Vorschlages wieder aufzunehmen», erklärte der SPD-Politiker. Ägypten hatte vor einigen Tagen einen Vorschlag zur Waffenruhe gemacht, den die im Gazastreifen herrschende Hamas aber abgelehnt hatte.

Chile und Peru riefen wegen der Verschärfung der israelischen Militäroperationen im Gazastreifen ihre Botschafter in Israel zu Konsultationen zurück. Chile beobachte mit großer Sorge die Einsätze, die derzeit eine «kollektive Bestrafung» der palästinensischen Bevölkerung darstellten, hieß es am Dienstag (Ortszeit) in einer Mitteilung des chilenischen Außenministeriums. Ähnlich äußerte sich das peruanische Außenministerium, das die Unterbrechung der Waffenruhe durch neue israelische Militäroperationen «zutiefst» bedauerte.

Die fünf Staaten des südamerikanischen Mercosur-Blocks riefen indes bei ihrem Gipfel in Caracas zum sofortigen Waffenstillstand im Gazastreifen auf. «Wir glauben, dass der israelisch-palästinensische Konflikt das Potenzial hat, die ganze Region zu destabilisieren», sagte Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff.

Israel begründet seine Offensive mit dem anhaltenden Raketenbeschuss radikaler Palästinenser. Zerstört werden soll auch das Tunnelsystem der Hamas.

© dpa-infocom GmbH



5

• Eine riesige Rauchwolke über Gaza-Stadt. Israel setzt seine Angriffe fort. © dpa - Deutsche Presse-Agentur GmbH / Mohammed Saber